

Die Schultern waren belastet, die Arme schmerzten beim Heben, die Hände waren taub

„Meine riesigen Brüste machten mein Leben zur Qual“

Dana Schwarzneckers (45)

Oberweite war ein schlimmes Handicap in Beruf und Privatleben.

Vier Jahre lang legte sie jeden Cent zurück, denn sie musste sich die Verkleinerung selbst finanzieren



Vor ihren drei Kindern ließ sich die Mutter nichts anmerken. Hier sieht man sie mit ihrer Tochter (18) und dem jüngeren Sohn (9)



Eigentlich bin ich ziemlich schmerzempfindlich, aber diese Operation hat mir eine echte Breitseite verpasst“, sagt Dana Schwarznecker zu *LISA* und kann heute darüber lachen. Denn ihre Brustverkleinerung hat sich gelohnt! Jahrelang hielt die dreifache Mutter tapfer die Schmerzen aus, die ihr ihre riesigen Brüste bereiteten.

Jahrzehntelange Tortur „Schon als 18-Jährige hatte ich Doppel-D-Brüste – und mit jedem Kind wurde es mehr. Die Blicke der Leute haben mich nie so gestört wie die Schmerzen. Die Träger vom BH schnitten immer tiefer in die Schultern ein. Ich hatte häufig Kopfschmerzen und meine rechte Hand war taub, weil die Nerven dahin wie abgeschnitten waren“, berichtet die

45-Jährige. Sie war so beeinträchtigt, dass sie ihre Arbeit im Einzelhandel nicht mehr ausführen konnte. Jedes Heben des Arms schmerzte, bei jedem Zupacken mit der Hand entglitt ihr der Gegenstand, den sie aufnehmen wollte. Zum

„Schon als 18-Jährige hatte ich Doppel D“

Glück half ihr der Arbeitgeber – er versetzte sie an die Kundeninfo, wo sie besser zurecht kam.

Kaum erträglich Doch die Qual blieb, denn auch privat ist die Alleinerziehende auf sich gestellt, versorgt ihre drei Kinder und den Haus-

halt. „Die letzten vier, fünf Jahre war es kaum auszuhalten. Ich wusste, nur eine Brustverkleinerung würde helfen. Doch die Krankenkasse wollte die nicht zahlen. Sie investierte Unsummen in Reha und Physiotherapie, dass es für ein ganzes Leben reicht! Aber die Schmerzursache konnte so natürlich nicht behoben werden.“

Rund 30000 Frauen lassen sich pro Jahr die Brust verkleinern, weil sie einen Leidensdruck verspüren – körperlich oder mental. Die Krankenkassen entscheiden fast immer negativ, wenn es um die Kostenübernahme geht. So auch im Fall von Dana. Trotz ihrer Beschwerden beschloss sie, einen zweiten Job anzunehmen und die Operation selbst zu stemmen. „Die Kosten für die Verkleinerung lagen deutlich im oberen vierstelligen Bereich, eine Vergrößerung bekommt man günstiger!“ Warum Frauen sich



Vorher

Ihr Gewicht zieht die Brüste nach unten und sorgt für Schmerzen



Nachher

Nach der OP sind die Brüste kleiner und mit den Warzen neu geformt

Infos und Fakten

Unter Vollnarkose

Eine Brust-OP ist ein schwerer Eingriff, er muss gut überlegt sein und braucht Vor- sowie Nachbereitung durch erfahrene Mediziner.

* Schönheit versus Gesundheit

Laut Statista ist in Deutschland die Brustvergrößerung die beliebteste Schönheits-OP von allen im Jahr 2019 gewesen. Verkleinerungen werden deutlich seltener vorgenommen, dabei hat hierbei die optische Komponente meist einen geringeren Stellenwert. Viel häufiger sind chronische Schmerzen und Fehlhaltungen sowie eine starke Beeinträchtigung im Alltag oder beim Sport der Grund, sich für diesen Eingriff zu entscheiden.

* **Ablauf der Operation** Die Brustverkleinerung ist ein intensiver chirurgischer Eingriff und findet immer unter Vollnarkose statt. Je nach Umfang der Reduktion dauert er pro Seite zwischen 60 und 80 Minuten. Die plastische und ästhetische Chirurgin Dr. Annett Kleinschmidt aus Berlin empfiehlt im Anschluss eine Schonung von ca. sechs Wochen; Sport und das Heben der Arme über 90 Grad sind in dieser Zeit nicht erlaubt.



Dr. Annett Kleinschmidt aus Berlin hat Dana Schwarznecker operiert – und ihr so ein ganz neues Lebensgefühl geschenkt

* **Die Kosten** „Die Brustverkleinerung ist nicht mehr im Gegenstandskatalog der Leistungspflicht der deutschen Krankenkassen enthalten. In meiner Klinik beginnt dieser Eingriff bei 5650 Euro inklusive Mehrwertsteuer und richtet sich in der Höhe nach dem Aufwand“, sagt Frau Dr. Kleinschmidt. Sie macht wenig Hoffnung auf eine Übernahme, da selbst Patientinnen, denen bis zu 1,5 Kilogramm pro Brust entfernt wurden, mit ihrem Anliegen gescheitert seien. Für die Suche nach einem Arzt empfiehlt sie, Patientenmeinungen u. a. bei Portalen wie Jameda zu recherchieren. Und zu prüfen, ob der Chirurg „Facharzt für plastische und ästhetische Chirurgie“ ist.

entscheiden Doppel D oder mehr aufbauen zu lassen, versteht sie nicht: „Sie wissen nicht, worauf sie sich einlassen!“

Stark bleiben „Vier Jahre lang habe ich mir die OP vom Munde abgespart, mir nie etwas gegönnt. Wobei ich sowieso keine schöne Wäsche kaufen konnte, normale BHs passten nicht. Und

„Meine Schmerzen waren wie weggeblasen“

auch festliche Kleider oder Blusen gab es für mich nicht. Passten die Brüste hinein, stand der Rest an den Hüften einen Meter ab.“ Wieder lacht Dana sympathisch. Sie klingt stark und optimistisch. Und das wollte sie auch für ihre Kinder sein. „Meine drei habe ich nicht damit belastet. Ich kann das gut, Dinge abhaken. Die Arbeit nicht mit nach Hause nehmen. Und so habe ich meine Schmerzen und Sorgen auch vor den Kindern versteckt.“ Gleichzeitig machte sie sich im Internet auf die Suche nach einem Chirurgen, der die Operation durchführen



Vor der OP wird Dana von Anästhesist Dr. Bodonyi in Narkose versetzt

konnte. „Das war eine harte und unangenehme Zeit für mich. Mich immer wieder zu öffnen, mich vor Wildfremden auszuziehen, meine Brüste zu zeigen, die mir ja auch gar nicht gefielen. Aber ich habe immer an ein positives Ende geglaubt. Also dachte ich mir, Augen zu und durch.“

Schließlich stieß die dreifache Mutter auf Dr. Annett Kleinschmidt. „Bei ihr hat das Klima in der Praxis gestimmt, sie hat sich mein Problem angehört, nicht nur auf die Bezahlung geschaut, sich sogar noch einmal bei der Krankenkasse gemeldet. Doch auch sie blieb erfolglos. Als ich endlich das Geld zusammen hatte, haben wir für diesen Juli den Termin ausgemacht.“

Endlich Erleichterung „Richtig glauben, dass die Operation wirklich gemacht wurde, konnte ich erst, als ich aus der Narkose aufgewacht bin! Ich habe mir an die Brust gefasst – und da war wirklich weniger. Mir wurden 250 Gramm pro Seite entfernt. Das ist ein Stück Butter pro Brust!“ Die ersten drei Tage nach der dreieinhalbstündigen Operation waren schlimm für Dana. Sie konnte kaum aufstehen, die Arme nicht heben. Doch eins merkte sie sofort: „Die Schmerzen in den Schultern waren wie weggeblasen!“ Dr. Kleinschmidt empfiehlt dringend Schonung für die ersten sechs Wochen nach dem Eingriff: „Kein Sport, keine Sauna, die Arme niemals über 90 Grad anheben und Tag und Nacht einen Kompressions-BH tragen. Dann verheilt alles gut und die zurückbleibenden Narben werden nahezu unsichtbar.“

Dana hielt sich an den Rat ihrer Chirurgin. Nach wenigen Tagen wurden die Schmerzen weniger, die Last, die ihr von den Schultern genommen wurde, immer spürbarer. „Meine rechte Hand war nicht mehr taub. Ich konnte wieder zufassen. Ich creme die Narben regelmäßig ein, damit sie noch besser verblassen, aber ich war schon im Wäschegeschäft und habe mir einen schönen BH gegönnt.“